

# Die Nähe zwischen Hamas und Dschihadisten – ein Mythos des Westens

Yassine Slama, orientxxi.info, 13.11.23

**Angesichts der Überraschung, des Ausmaßes, der Zahl der Opfer und der Geiseln haben die Anschläge vom 7. Oktober 2023 Israelis, Europäer und Amerikaner schnell zu Vergleichen zwischen der Hamas, Al-Qaida und der Organisation des Islamistischen Staates veranlasst. Diese sind jedoch nicht stichhaltig und ignorieren die Gegensätzlichkeit dieser Bewegungen.**

Der UN-Sicherheitsrat hat sich geweigert, die Hamas – im Gegensatz zu Al-Qaida und der IS – als terroristische Organisation einzustufen, da deren Widerstand seiner Meinung nach aus der israelischen Besatzung resultiert.

Seit dem 7. Oktober 2023 hat sich innerhalb der israelischen Führung und ihren Verbündeten die Behauptung durchgesetzt, dass der Kampf gegen die Hamas Teil eines Kampfes der westlichen Zivilisation gegen den globalen Dschihadismus sei.<sup>1</sup> Bereits 2014 hatte der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu auf dem Podium der Vereinten Nationen eine solche Parallele gezogen und auf einen Kampf zwischen der jüdisch-christlichen Zivilisation und dem Islam hingewiesen.

In den letzten Wochen hat sich eine problematische Begriffsverschiebung vollzogen, die darauf abzielt, den Kampf der verschiedenen palästinensischen Fraktionen mit den dschihadistischen Terrorgruppen gleichzusetzen, die ihre Gewalt in die ganze Welt und insbesondere außerhalb der muslimischen Gesellschaften verbreitet haben.

Am 18. Oktober erklärte US-Präsident Joe Biden bei einem Besuch in Tel Aviv, dass „die Hamas schlimmer ist als Daesch“. Einige Tage später schlug Emmanuel Macron vor, die gegen die IS aufgebaute internationale Militärkoalition zu mobilisieren, um die Hamas zu bekämpfen. Es ist wichtig, von diesen Verkürzungen wegzukommen, um die Debatte zu entschärfen und die Doktrinen der verschiedenen Gruppen und ihre Umsetzung in die Praxis ernsthaft zu vergleichen.

## **Gruppen mit fast vollständig der Hamas entgegenstehenden Inhalten**

Eine Analyse von Theorie und Praxis führt uns schnell dazu, die Gleichsetzung in Frage zu stellen: Seit ihrer Entstehung in den 1980er Jahren, ist die Hamas ein Teil des typisch islamisch-nationalistischen Widerstands, während Al-Qaida und IS erklären, globale dschihadistische Bewegungen zu sein.<sup>2</sup> Als Beleg für diese Feststellung dient die Tatsache, dass die Hamas keine Gewaltaktionen außerhalb Palästinas und des Staates Israel unternommen hat. Es gibt keine Verzweigung der palästinensischen

Bewegung außerhalb des nationalistischen Schauplatzes, während die globalen dschihadistischen Bewegungen in einer Vielzahl von Gebieten präsent sind und dort ihre Aktionen vollziehen.

Gibt es dennoch Gemeinsamkeiten zwischen der Hamas, Al-Qaida und dem IS? Scheinbar existieren zwei: Erstens die Anwendung von Waffengewalt, die sich unterschiedslos gegen Zivilisten richtet, und zweitens die Tatsache, dass sie von einem Teil der westlichen Regierungen als terroristische Bewegungen betrachtet werden. Die Gemeinsamkeiten enden hier.

Während die Frage des Status der Opfer innerhalb der Bewegung nicht geklärt ist, gilt dies auch für die Verwendung von Bildern und Videos der Angriffe vom 7. Oktober. Die offiziell der Hamas angeschlossenen Medien weigerten sich, die Hinrichtung von Personen zu präsentieren, die als Zivilisten wahrgenommen werden konnten – im Gegensatz zu den Praktiken, die innerhalb der IS üblich sind. Bilder von Hinrichtungen von Zivilisten am 7. Oktober wurden jedoch über Überwachungskameras oder GoPro-Kameras, die von den Angreifern erbeutet wurden, zugänglich gemacht.

In Hinblick auf den ersten Punkt ist es wichtig, darauf hinzuweisen, dass in der von der Hamas herausgegebenen Literatur die Bedeutung des Begriffs „Zivilist“ nicht der im Westen üblichen Bedeutung entspricht. Für die Bewegung kann ein Siedler nicht als Zivilist ohne jegliche Verantwortung betrachtet werden, und ein Mann oder eine Frau, die die israelische Staatsbürgerschaft besitzt und somit ihren mehrjährigen Militärdienst absolviert hat, der zu Reservezeiten verpflichtet, fällt aus dieser Kategorie heraus.

Vor diesem Hintergrund ist die erste Stellungnahme von Mohamed Deif, dem Anführer der *Ezzedine Al-Qassam-Brigaden*, am Tag nach der Operation vom 7. Oktober zu sehen, in der er anordnete, „keine alten Menschen und Kinder zu töten“. Im Zusammenhang mit ihrer Kommunikationskampagne verbreitete die Hamas mehrere Videos, die Kämpfer zeigen, die sich gemäß „islamischen Prinzipien“ weigern, Kinder und ältere Menschen anzugreifen. Dies ändert natürlich nichts daran, dass Morde tatsächlich stattgefunden haben.

### **Die Position der UNO**

Die zweite Ähnlichkeit betrifft folglich die Wahrnehmung, die einige Länder im Westen von den verschiedenen Organisationen haben. Die Europäische Union und die Vereinigten Staaten betrachten alle drei Organisationen als terroristisch. Der UN-Sicherheitsrat hat sich jedoch geweigert, die Hamas – im Gegensatz zu Al-Qaida und der IS – als terroristische Organisation einzustufen, da deren Widerstand seiner Meinung nach aus der israelischen Besatzung resultiert.

Im April 1993, nach einem Selbstmordattentat im Staat Israel, zu dem sich die Hamas bekannte, hat das US-Außenministerium die Bewegung auf die Liste der terroristischen Organisationen gesetzt, eine Einstufung, die im Jahr 2000 im Zusammenhang mit der zweiten Intifada bestätigt wurde. Der US-Diplomat und ehemalige Botschafter in Israel, Martin Indyk, sagte damals: „Präsident Bush hat die Organisationen, die sich an der palästinensischen Intifada beteiligen, eindeutig als Terroristen und Feinde der USA eingestuft“.

Während die Bezeichnung „terroristisch“ für Al-Qaida und den IS unter den Regierungen arabischer oder mehrheitlich muslimischer Gesellschaften unumstritten ist, wird die Hamas in keiner Weise so eingestuft. Weltweit gesehen sind Länder, die die Hamas als Terrororganisation bezeichnen, eher die Ausnahme als die Regel.

Die Hamas hat die Anschläge von Al-Qaida oder dem IS verurteilt, insbesondere die Attentate auf Charlie Hebdo sowie das, was in einem Kommuniké als „Akte der Aggression und Barbarei“ vom 13. November 2015 in Paris beschrieben wurde.

Außerdem haben wir in der arabischen Welt noch nie nennenswerte Demonstrationen für den IS oder Al-Qaida gesehen, während es häufig Kundgebungen zur Unterstützung des palästinensischen Widerstands gibt, der von der Hamas verkörpert wird und dessen Kader in mehreren Hauptstädten wie Damaskus, Sanaa oder Doha Zuflucht gefunden haben. Im Gegensatz dazu finden sich in der Koalition, die den IS bekämpft hatte, mehrere muslimische Länder, an deren Spitze die Türkei.

### **Ideologie, politisches Programm und Rivalitäten**

Aus ideologischer Sicht besteht eine in der Charta der Hamas bekräftigte Verbindung zwischen der Bewegung und der Muslimbruderschaft. Im Gegensatz dazu betrachten der IS und – mit gewissen Abstrichen – Al-Qaida die Ideologie der Organisation bestenfalls als andersgläubiges Projekt und schlimmstenfalls als Ideologie von Abtrünnigen. Auch wenn es innerhalb der islamistischen Galaxie nach wie vor verschiedene Übereinstimmungen gibt, wie etwa während des Syrien-Konflikts, ist die propalästinensische Rhetorik in den Reden der Muslimbruderschaft viel präsenter als in den anderen sogenannten dschihadistischen Bewegungen.

Ein zweiter Punkt, der die Spannungen zwischen Hamas, IS und Al-Qaida kristallisiert, ergibt sich aus der Beziehung, die die Hamas zu den Schiiten unterhält. Auch wenn es wahrscheinlich erscheint, dass der Iran, wie von den US-Geheimdiensten vermutet und von Hassan Nasrallah in seiner Rede am 3. November bestätigt, nichts von den Anschlägen vom 7. Oktober wusste, ist die Islamische Republik seit vielen Jahren einer der Unterstützer der Hamas. Der Hamas wird auch vorgeworfen, sich mit der Hisbollah verbündet zu haben. Ein Zweckbündnis, das sich von der salafistisch-dschihadistischen Vision, die die IS und Al-Qaida vertreten, abhebt.

Was das politische Projekt der verschiedenen Organisationen betrifft, so hat die Hamas keine globalen Bestrebungen. Sie hat keine Kalifats-Ambitionen, die muslimische Gemeinschaft zu vereinen, sondern ist Teil eines nationalistischen Projekts, ein Ansatz, der von den Dschihadisten vehement abgelehnt wird. Daher würde ohne israelische Besatzung die Anwendung von Gewalt hinfällig werden.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal: Der IS und Al-Qaida haben sich nie einer Logik der Anerkennung auf der internationalen Bühne verschrieben. Die Hamas hingegen entwickelte eine gegenteilige

Strategie: Sie strebte nach Normalisierung und führte zahlreiche Gespräche mit führenden Politikern, sei es aus dem arabischen, muslimischen oder westlichen Raum.

Was die Organisation betrifft, so zeichnet sich die Hamas durch ihre Beteiligung an Wohltätigkeitsprojekten aus, eine soziale Dimension, die bei den dschihadistischen Bewegungen kaum zu finden ist. Während die Dschihadisten die Teilnahme an Wahlen ablehnen und jeden anklagen, der die Demokratie als politisches Vorhaben rechtfertigt, veröffentlichte Jamal Mansour, der Führer der Hamas in der Westbank, 1996 ein Dokument, in dem er erklärte, dass die Bewegung ein demokratisches Modell anstrebe und sich einer theokratischen Vision widersetze. Darin erklärte er: „Im Islam gibt es keine Vorstellung von einer Theokratie, die vorgibt, den Willen Gottes auf Erden zu repräsentieren“.

Seitdem präsentiert sich die Hamas als eine gesetzestreue und pragmatische Partei, die 2006 die Parlamentswahlen gewann und ihre politische Linie weiterentwickelte. Nach diesem Sieg ging die Hamas implizit über das hinaus, was ihre 1987 verabschiedete Charta darstellt. So bestätigte sie das sogenannte „Gefangenendokument“ vom Juni 2006, das praktisch die Grenzen von 1967 anerkennt und den Widerstand innerhalb der seit dem Krieg vom Juni 1967 besetzten Gebiete einschränkt. Das Dokument der allgemeinen und politischen Grundsätze, das vom Beirat des Büros im Mai 2017 veröffentlicht und verabschiedet wurde, bestätigte diesen Richtungswechsel.

### **Sehr zurückhaltende Reaktionen**

Als Zeichen einer Distanzierung, die die Unzulässigkeit einer Gleichsetzung von Dschihadisten und Hamas bestätigt, erwähnte der IS in seiner Zeitung vom 12. Oktober 2023 die Angriffe, mit denen der Staat Israel in Angst und Schrecken versetzt werden sollte, mit keinem Wort, die Titelseite war dem Kampf gegen die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) in Syrien gewidmet. Die Al-Qaida im Islamischen Maghreb (AQIM) begrüßte ihrerseits in einer am 13. Oktober veröffentlichten Erklärung die Ereignisse in Palästina, nannte aber nicht die Hamas, sondern stattdessen die *Ezzedine Al-Qassam-Brigaden*, ihren bewaffneten Arm. Bei dem Anschlag auf schwedische Staatsbürger in Brüssel am 16. Oktober 2023 schwor der Attentäter Abu Hafis, dem Kalifen des IS, die Treue und rechtfertigte seine Tat mit dem Hinweis auf die Koranverbrennungen in Schweden, ohne auf die Situation in Gaza oder die jüngsten Ereignisse im Nahen Osten Bezug zu nehmen.

Auch im Fall des Mörders von Dominique Bernard im Gymnasium von Arras stellte der Angreifer keinerlei Verbindung zum palästinensischen Kampf her, was die von Gilles Kepel vertretene Theorie des „atmosphärischen Dschihadismus“ widerlegt, die zum Ziel hat, eine Art Vermischung zwischen den verschiedenen Bewegungen zu erzeugen. In der jüngeren Geschichte hat die Hamas die Anschläge von Al-Qaida oder dem IS verurteilt, insbesondere die Attentate auf Charlie Hebdo sowie das, was in einem Kommuniké als „Akte der Aggression und Barbarei“ vom 13. November 2015 in Paris beschrieben wurde.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig zu betonen, dass die oben genannten ideologischen und strategischen Unterschiede auch auf palästinensischem Boden eine bewaffnete Konfrontation mit sich brachten. Dies war insbesondere der Fall, als sich die im Gazastreifen regierende Hamas den Salaf-

Dschihadisten entgegenstellte und radikale Islamisten verhaftete, die mit dem IS sympathisierten oder ihm angehörten. Gleichzeitig richteten diese auch Hamas-Sympathisanten hin. Als der britische Journalist Alan Johnston von der salafistischen Gruppe *Jaich Al-Islam* (Armee des Islam) entführt wurde, forderte und erreichte die Hamas seine Freilassung und betonte, dass er nicht für die Handlungen seiner Regierung verantwortlich gemacht werden könne.

### **Ein militärischer Gegensatz vor Ort**

Im August 2009 rief Abdellatif Moussa, Führer der salafistischen Gruppe *Jound Ansar Allah* (Soldaten der Anhänger Gottes), in der Ibn Taymiyya-Moschee in Rafah ein islamisches Emirat aus. Die Hamas stürmte die Moschee, um ihre Autorität wiederherzustellen. Der Anführer sowie 28 Mitglieder der Gruppierung wurden in dem Kampf getötet und nicht weniger als 150 Personen verletzt. Im Gazastreifen hat sich die Hamas auf militärischem Gebiet unbestreitbar gegen Al-Qaida und den IS durchgesetzt, deren Kämpfer nach Syrien oder auf den ägyptischen Sinai flohen, wenn sie nicht sogar inhaftiert oder getötet wurden. Der Anführer des IS im Sinai, Hamza 'Adil Mohammad Al-Zamli, war ein Gazaer, aber beispielsweise nicht in der Lage, in seinem eigenen Gebiet den Spielraum für die Entfaltung seiner Aktivitäten zu finden. Außerhalb Palästinas, im Palästinenserlager Yarmouk in der Nähe von Damaskus, kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen dem IS und der Hamas. Es ist nicht nur die palästinensische Bewegung, die sich gegen die radikalen Dschihadisten stellt: Laut einer Umfrage des Palästinensischen Zentrums für Politik- und Umfrageforschung (*PSR*) aus dem Jahr 2015 ist eine überwältigende Mehrheit (91 %) in der Westbank und im Gazastreifen der Meinung, dass der IS eine radikale Gruppe ist, die nicht den wahren Islam vertritt.

**Angesichts dieser Tatsachen wird deutlich, dass die Gleichsetzung von Hamas und sogenannten dschihadistischen Akteuren in erster Linie dazu dient, die palästinensische Sache zu delegitimieren. Sie hat keine analytische Bedeutung und dient daher weder der Suche nach einer Lösung des Konflikts noch dem Schutz von Zivilisten - wer auch immer sie sein mögen. Im Gegenteil, sie dient der Mystifizierung.**

Bereits 2010 erklärte Henry Siegman, der ehemalige Präsident des *American Jewish Congress*:

Israel möchte, dass die Welt glaubt, Hamas sei nichts anderes als eine terroristische Gruppe und ihr Widerstand stehe im Dienste eines globalen salafistischen Kampfes, um den Westen zu besiegen und das islamische Kalifat wiederherzustellen. Das ist eine Mystifikation, die Israel an die Spitze eines westlichen Krieges gegen den globalen Terrorismus stellen soll, nur um die israelische Forderung an den Westen zu rechtfertigen, sich über die illegalen Maßnahmen hinwegzusetzen, die Israel angeblich anwenden muss, wenn man über die Terroristen triumphieren will.

*Yassine Slama ist Doktor der Politik- und Islamwissenschaft. Sie arbeitet über die Vision des Dschihad bei den Muslimbrüdern.*

Quelle: <https://orientxxi.info/magazine/la-proximite-entre-le-hamas-et-les-djihadistes-une-mystification-occidentale.6859>

[1 https://orientxxi.info/magazine/gaza-palestine-le-droit-de-resister-a-l-oppression,6777](https://orientxxi.info/magazine/gaza-palestine-le-droit-de-resister-a-l-oppression,6777)

[2 https://orientxxi.info/magazine/que-reste-t-il-d-al-qaida,5131](https://orientxxi.info/magazine/que-reste-t-il-d-al-qaida,5131)

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de